

chern, doch nicht die abergläubische Verwendung, welche in Kärnten von diesem in den Ameisenestern gefundenen Fichtenharze gemacht wird.

Gräbt man einen aus Nestchen, Fichtennadeln u. s. w. bestehenden Ameisenhaufen auf, so findet man in dessen Tiefe nicht selten einen aus kleineren Harzstückchen zusammengekitteten kleineren oder größeren Klumpen, wie ein solcher im Vorjahre von Kindskopfgröße in einem mannhohen Ameisenbau am Harlouz als große Seltenheit aufgefunden wurde, der sich jetzt im naturhistorischen Landesmuseum befindet. Der Harzklumpen ist von unregelmäßiger länglich runder Form, mit Nadeln untermischt und siebartig durchlöchert. In den Löchern liegen Puppen und es ist nicht unwahrscheinlich, daß dieser Harzbau das Brunnkochenbett der Ameisenweibchen ist. Wird dieser Harzklumpen herausgenommen, so verlassen die Ameisen den Stock. Als ein handgroßer Klumpen auf einen Stock gesteckt wurde, erkletterten die Ameisen denselben und in kurzer Zeit befand sich das ganze Nest auf ihm.

Diese Harzklumpen nun führen in Kärnten den Namen „Ameisenkönig“ und werden, je nach ihrer Größe, theuer verkauft. Kaufleute und Wirthe vergraben denselben unter ihre Thürschwelle, um Leute herbeizulocken, welche nach dem Volksglauben zum glücklichen Besitzer eines solchen Ameisenhaufens, „wie Ameisen zum Ameisenhaufen hinzufließen sollen, um alles zu kaufen, was man hat.“

Fälschlich wird zuweilen auch die durch den Regen auf Ameisenhaufen sich bildende Kruste als Ameisenkönig verkauft, welche aber keine Wirkung hat.

(Zwgr.)

Die Sternschnuppen und ihre Beziehungen zu den Kometen.

Die Kenntniß der Sternschnuppen hat seit 1866, besonders durch Schiaparelli, sehr große Fortschritte gemacht. Er erklärte zuerst die Beziehungen der Sternschnuppen zu den Kometen, welche Lehre durch die Untersuchungen von Weiß und Doppelzer wesentlich gefördert wurde. Boguslawski stellt nun die Hauptgrundzüge dieser Lehre in folgender Weise auf:

Die Sternschnuppen sind Producte der Auflösung der Kometen, insofern man mit dem Namen Komet jeden beliebigen Himmelsraum bezeichnen kann, welcher der Sonne in einem sehr in die Länge gezogenen Kegelschnitt sich nähert. Sie sind dunkle feste Körperchen, welche im Himmelsraume umherschweifen und uns erst im Bereiche unserer Atmosphäre sichtbar werden.

Bei den Bahnen der Sternschnuppen sind zu unterscheiden: die Bahnen innerhalb unserer Atmosphäre. Diese sind allein für uns sichtbar und von uns zu beobachten — und die kosmischen Bahnen, welche man aus der Richtung und Geschwindigkeit der ersteren abzuleiten, aber selbst nicht zu beobachten vermag; diese kosmischen Bahnen sind parabolisch, d. h. kometarisch.

Die Geseze der täglichen, jährlichen und azimuthalen Veränderung der Häufigkeit der Sternschnuppen, sowie die Vertheilung der Sternschnuppenbahnen im Raume lassen sich aus der Verbindung der parabolischen Bewegung der Meteore und der täglichen und jährlichen Bewegung der Erde um ihre Achse und in ihrer Bahn erklären. Die Anziehung der Erde und der anderen Planeten bewirkt verschiedene Störungen in der Häufigkeit und Bewegungsrichtung der Meteore irgend eines Stromes.

Die Kometen sind nicht, wie man seit Laplace angenommen hat, von Sternsystemen zu Sternsystemen umherirrende Nebelmassen, sondern sie haben mit der Sonne und mit andern bestimmten Fixsternen einen gemeinsamen Ursprung aus einer im Weltenraume sich allmählig verdichtenden Nebelmasse; sie haben ferner mit der Sonne und diesen Sternen eine gemeinsame Bewegungsrichtung und bilden mit ihnen eine eigene Gruppe von Weltkörpern.

Die Meteoriten dagegen und die eigentlichen Feuerkugeln oder Bolide kommen aus allen Gegenden des Weltenraumes zu unserer Erde in hyperbolischen Bahnen; die auf die Erde herabfallenden meteorischen Eisen- und Steinmassen sind die eigentlichen Boten des Weltalls. Die gleichförmige Beschaffenheit und Zusammensetzung derselben, sowohl in chemischer als mineralogischer Beziehung deuten auf die Gleichförmigkeit des Stoffes im Weltenraume hin. (Naturforscher.)

Kleine Mittheilungen.

Die Tiefseeforschungen, welche mit dem englischen Schiffe „Challenger“ im atlantischen Ocean angestellt wurden, gaben unter andern folgende Resultate: Auf der Linie von der Insel St. Teneriffa bis zur Insel St. Thomas in West-Indien erhebt sich der Meeresboden in der Entfernung von 500 Km. von ersterer Insel bis zu 2700 M. unter der Meeresfläche; senkt sich dann allmählich bis auf 5340 M. in der Entfernung von 1250 Km. westlich von Teneriffa. Eine weitere Senkung befindet sich 500 Km. von Sombbrero. Der Schöppapparat brachte aus der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia I](#)

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: [65](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Die Sternschnuppen und ihre Beziehungen zu den Kometen. 76-77](#)